

Paibacher



Beitrag

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosicstraße Nr. 20; die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Der mißlungene Landarbeiterstreik in Parma.

Als die Vertreter der großen Arbeiter-Organisationen Italiens und der dortigen sozialistischen Partei im Anfang des vorigen Monats erkannt hatten, daß der Landarbeiterstreik in der Provinz Parma zu einer Niederlage der Arbeiter geführt hatte, ordneten sie eine Untersuchung durch eine Kommission an. Der Bericht der Kommission wurde am 29. v. M. in öffentlicher Sitzung zu Bologna vorgelegt; er bedeutet, wie man der „Frankf. Ztg.“ schreibt, ein geradezu vernichtendes Urteil über die Leichtfertigkeit, mit der die syndikalistische Arbeitskammer von Parma den aussichtslosen Kampf mit dem weit besser gerüsteten Gegner begonnen, und über das taktische Ungeschick, mit dem sie den Feldzug geführt hat. Schon acht Monate ehe der Streik beschlossen ward, veranlaßten die Agitatoren durch eitle Drohungen die Grundbesitzer, sich auf das kommende vorzubereiten, sich zu organisieren und Ersatzpersonal in der Bedienung landwirtschaftlicher Maschinen zu unterrichten. Das übrige Proletariat in Italien wurde durch übertriebene Berichte von der Bedeutung des Streiks zur Hilfeleistung veranlaßt; die Streikleitung gab die Zahl der Ausständigen auf 30.000 an, während es in Wirklichkeit nicht mehr als 15.000 waren. Dann suchte die Arbeitskammer von Parma entgegen den Abmachungen, die sie mit anderen Arbeiter-Organisationen getroffen hatte, den Streik auf die benachbarten Gebiete und sogar auf das ganze Po-Tal auszudehnen, wodurch der vorher entworfene Feldzugsplan ganz umgeworfen wurde. Die Folgen des

verlorenen Kampfes für die Besiegten sind schwer genug: zahlreiche Landarbeiter sind von der Organisation abgefallen; sie sind wieder in Dienst getreten und haben sich durch Stellung einer hohen Kaution verpflichtet, bis zum Winter 1909 nicht mehr zu streiken; etwa 1500 der besten und tüchtigsten Arbeiter sind ausgewandert, etwa 3000 sind arbeitslos, nicht als Streikende, sondern als Ausgesperrte. Die Grundbesitzer haben die Ernte ohne nennenswerten Schaden einbringen können und ihre Organisation geht aus dem Kampfe bedeutend gestärkt hervor. Bei diesem kläglichen Stande der Dinge drei Monate nach der mit großem Aplomb erfolgten Proklamation des Streiks beschloß die Kommission einstimmig, für die angebliche Fortsetzung des Ausstandes keine Unterstützung mehr zu geben. Das ist also ein neuer auffälliger Mißerfolg der Kampfweise der Syndikalistens, die bereits früher in Generalstreiks und Eisenbahnerausständen die Kräfte des Proletariats zu gefährlichen Versuchen benützt haben mit dem Ergebnisse, daß die Lage der Arbeiter nicht gebessert, ihre Organisation geschwächt und die ganze Streikbewegung arg diskreditiert wurde. Solche Wahrheiten lassen sich die radikalen Elemente im sozialistischen Lager nicht gern sagen, und in Bologna wurde die Kommission sogar von einem Haufen von Syndikalisten aus dem Volkshause vertrieben, so daß sie ihre Tagung in einem Restaurant beenden mußte. Die Reformisten aber, die die Streiks im allgemeinen vermeiden wollen und in Parma insbesondere nur mit saurer Miene mitmachen, weisen mit Genugtuung auf dies neue Fiasko von syndikalistischer Kampfweise hin.

Portugal.

Züngst wurde die aufsehenerregende Nachricht verbreitet, daß die portugiesische Königsfamilie vom König Eduard ein Schreiben erhalten haben soll, in welchem er sein Bedauern darüber ausdrückt, daß er über die Vorgänge unter der Diktatur Francos so schlecht unterrichtet gewesen sei. Er würde sonst nicht geögert haben, Ratschläge zu erteilen, welche eine Katastrophe hintangehalten haben würden. Man glaube an das Bevorstehen diplomatischer Veränderungen infolge dieses Schreibens. Demgegenüber erklärt ein Bericht aus London in bestimmtester Form, daß der englische Monarch weder dem König Dom Manuel noch einem anderen Mitgliede des portugiesischen Königshauses einen Brief des erwähnten Inhaltes oder ähnlicher Art zugehen ließ. Vor allem würde ein solches Schreiben in schärfstem Widerspruch mit dem Grundsatz des Königs Eduard stehen, in innere Angelegenheiten fremder Staaten in keiner Form einzugreifen. Es wäre überdies schwer zu begreifen, warum der König sechs Monate nach der Lissaboner Katastrophe auf dieselbe in der angegebenen Weise zurückkommen sollte. Des ferneren ist auch die Annahme unzulässig, daß König Eduard in einem Schreiben an einen fremden Souverän das Ansehen des eigenen diplomatischen Vertreters herabsetzen würde. Eine Anspielung auf schlechte diplomatische Informationen des Königs über portugiesische Dinge könnte sich aber auch nicht auf den portugiesischen Gesandten in London beziehen, da die Aufgabe dieser Information naturgemäß dem englischen Gesandten in Lissabon zufällt. Einer solchen Deutung wird übrigens schon durch den allbekann-

Fenilleton.

Der Patient wider Willen.

Nach dem Englischen des Rudyard Kipling von A. S. (Fortsetzung.)

In einem Augenblick war der Zug verschwunden.

Aber ich war nicht allein zurückgeblieben. Auf einer Bank saß ein riesiger Arbeiter, offenbar betrunken; seine ungeheuren Hände umflammerten ein leeres Glas. Vor ihm stand der Doktor und sagte: „Nur noch zwei Minuten Geduld, und Sie sind wieder ganz wohl. Ich bleibe bei Ihnen, bis Sie sich wohler fühlen.“

„Ich fühl' mich wohl genug,“ antwortete der Arbeiter, „hab' mich im Leben nicht wohler gefühlt.“

Der Doktor wandte sich zu mir und sagte leise: „Er hätte d'raufgehen können, während der Dummkopf von einem Kondukteur seine lange Rede herfragte. In fünf Minuten wird's losgehen. Eine tüchtige Dosis.“

„Wie — wie haben Sie es angestellt?“ fragte ich.

„Ich lockte ihn auf den Perron, indem ich ihn fragte, ob er etwas trinken möchte. Dazu sei er immer bereit, sagte er, ich mischte also Whisky bei und nun hat er's drin. Aber wie kaltblütig Ihr Briten seid! Der Zug ist fort, und es scheint sich niemand was d'raus zu machen. Sie, Portier, wann geht der nächste Zug nach Plymouth?“

„Sieben fünfundvierzig“, lautete die Antwort. Es war drei Uhr zwanzig, ein heißer, schwüler Nachmittags. Der Portier entfernte sich. Der Perron war fast ganz leer. Der Arbeiter hatte die Augen geschlossen und war eingemickt. „Das ist böse“, sagte der Doktor, „er muß auf- und abgehen.“

Ich klärte ihn auf, so rasch ich konnte. Sein Gesicht wurde aschensahl. Dann begann er zu wettern und zu fluchen, daß es eine Art war. Sein Ueberzieher und die Handtasche lagen neben dem Schläfer. Vorsichtig ergriff er den Rock und zog ihn an. In seinen Augen kommt' ich seine Absicht lesen.

Aber in diesem Augenblicke erwachte der Riese und griff mit seiner Rechten ungestüm nach dem seidenen Rockausschlag des Doktors.

„Mir ist schlecht,“ rief er zornig aus; er atmete schwer.

„Er wird Ihnen nichts tun,“ sagte ich zu dem Amerikaner. „Wenn ich meine Landsleute richtig beurteile, wird er Sie gerichtlich belangen. Ich würde es für angezeigt halten, ihm von Zeit zu Zeit etwas Geld zu geben.“

„Wenn er sich ruhig verhält, bis das Gegengift seine Wirkung getan hat,“ versetzte der Doktor, „so kann mir nichts geschehen. Im anderen Falle — mein Name ist Dr. Julian B. Emery —“

„Mir ist viel schlechter, es war mir in meinem ganzen Leben noch nicht so schlecht,“ stöhnte plötzlich der Arbeiter, „wozu — haben — Sie — mir — das Zeug — zu — trinken — gegeben?“

Die Angelegenheit war in meinen Augen so rein persönlicher Natur, daß ich mich in eine strategische Position auf die Brücke zurückzog und dort der Dinge harrete, die da kommen sollten.

Die beiden unter mir schienen Polka Mazurka tanzen zu lernen, und von einer tiefen Stimme erklang es wie der Refrain eines Liedes: „Wozu haben Sie mir das Zeug zu trinken gegeben?“

Ich sah Silber in der Hand des Doktors blinken, das der Arbeiter mit seiner Linken einsteckte; dabei ließ aber seine Rechte nicht für einen Augenblick den Rockragen des Doktors fahren, und als die Krisis näher kam, ertönte es immer lauter und lauter wie das Brüllen eines Stieres: „Wozu haben Sie mir das Zeug zu trinken gegeben?“

Sie verschwanden hinter dem in der Nähe der Bank aufgestapelten Bauholz, und ich schloß daraus, daß der erwartete Zeitpunkt nahe bevorstand. Das Gesicht des Riesen wurde blau, kreideweiß, dann wieder blau, endlich gelb wie Lehm — und — ein vulkanartiger Ausbruch erfolgte.

Mir fielen bei diesem Anblick die Geyser im Yellowstone Park ein, ich mußte an Jonas und den Walfisch denken — aber was ich da zu sehen bekam, übertraf alles. Er taumelte zur Bank zurück, die unter dem krampfhaften Griff seiner Linken erzitterte — die Rechte befand sich auf dem Rockragen des Doktors, so daß der Arme jede schüttelnde Bewegung des anderen mitmachen mußte, und ich — da oben — ich schüttelte mich ebenfalls — vor Lachen.

Es war riesig, unermesslich — die englische Sprache hat keine Worte, um das zu beschreiben. Die heftige Erschütterung ließ endlich nach, und der Dulder fiel, halb kniend, halb liegend, auf die Bank. Mit heiserer Stimme rief er nun Gott und sein Weib an. Wertwürdigerweise enthielt er sich aller Schimpfworte: die schienen verschwunden zu sein — mit den anderen Dingen. Der Doktor brachte Gold zum Vorschein. Der Riese nahm es und hielt es fest — aber er hielt auch den Rockragen mit der Rechten fest.

„Wenn ich nur stehen könnte,“ erdröhnte es plötzlich tief aus dem Innern des Verzweifelten, „ich würde Sie zerschmettern. Es geht zu Ende mit mir — ich sterbe — sterbe!“

„Das glauben Sie nur,“ sagte der Doktor, „Sie werden schon sehen, wie unendlich gut es Ihnen tun wird.“ Und indem er aus der Not eine Tugend machte, fügte er hinzu: „Ich bleibe bei Ihnen. Wenn Sie mich nur einen Augenblick loslassen wollen, geb' ich Ihnen etwas, was Sie sofort auf die Beine bringt.“

(Fortsetzung folgt.)

ten Umstand der Boden entzogen, daß Marquis de Soveral andauernd die lebhaften Sympathien des Königs Eduard genießt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 4. August.

Aus Rom wird gemeldet: Der Minister des Aeußern Tittoni erhielt aus London folgende Depesche: „Die hier zum 17. Weltfriedenskongreß versammelten Delegierten Italiens und Oesterreichs bildeten ein Komitee mit der Aufgabe, die Initiative zu einer österreichisch-italienischen Freundschaftsaktion zu ergreifen. Die unterzeichneten Präsidenten setzen Vertrauen in die wohlwollende Unterstützung und in die autoritative Mitwirkung Eurer Exzellenz bei diesem Werke des Friedens und der Brüderlichkeit. Monetta, Baronia Suttner.“ Dieselbe Mitteilung wurde dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern Freiherrn v. Aehrenthal gemacht. Der Minister des Aeußern Tittoni erwiderte folgendes: „Die Nachricht, die Sie mir in so liebenswürdiger Weise übersendet haben und die mich an und für sich sehr angenehm berührt hat, gewinnt in meinen Augen an größtem Wert infolge der Autorität und der Verdienste der Personen, die sie mir gesandt haben. Sie entspricht den Zielen der dem Frieden und der Brüderlichkeit geweihten Politik Italiens. Ich begrüße das Werk der österreichischen und italienischen Delegierten und begleite deren Aktion mit meinen herzlichsten Wünschen. Tittoni.“

In einer Betrachtung über die bevorstehenden Landtagswahlen in Niederösterreich führt die „Reichspost“ aus, daß die christlichsoziale Partei, obgleich sie aus einer kleinen Kämpfergruppe zu einer führenden Reichspartei geworden sei, trotzdem ihre Unabhängigkeit bewahren, ihre Grundsätze rein erhalten und ihre Ideen verkündigen müsse. Bei den kommenden Wahlen werde sie nur einem starken Gegner gegenüberstehen: der Sozialdemokratie. Da seien nicht mehr die nebulösen, verschwommenen Programme des epigonenhaften Liberalismus — auf der Seite der Sozialdemokratie sind die Endziele, zu denen die Aushungerung des Mittelstandes, die Entchristlichung der Gesellschaft, die Kulturpaukerei, der Kampf um die Schule und um die Familie führen soll, in rücksichtsloser, aber eindrucksvoller Brutalität herausgearbeitet. Gegenüber dieser Partei könne nur eine Volksbewegung siegen, die ebenso wuchtig, ebenso klar und bestimmt in ihren Grundsätzen und in ihrem Wollen sei, und das könne nur die Partei der christlichen Sozialreform sein.

Der Weg zum Leben.

Roman von Erich Edenstein.

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Heute konnten sie nicht spazieren gehen! Es blieb nichts anderes übrig, als den Nachmittag im Kurhaus zu verbringen, und da würde Frau von Klapperhorn ihnen vermutlich Gesellschaft leisten. Ein ekelhafter Gedanke!

Sehr langsam schlich der Vormittag hin. Endlich war es Mittag, und die Gesellschaft versammelte sich im Speisesaal.

Als Hedwig eintrat, richteten sich alle Blicke auf sie. Zum erstenmal erschien sie nicht in tiefer Trauer. Ein blaßblaues Kleid umschloß ihre schlankte Gestalt und sie sah so lieblich darin aus, daß man sie für ein junges Mädchen hätte halten können.

Wolfgang hielt sich absichtlich zurück. Ein Rest seiner verworrenen Gefühle vom Tage zuvor machte ihn befangen. Jetzt sah er, wie Frau von Klapperhorn sich der jungen Frau näherte und ein Gespräch mit ihr begann. Hedwig wurde dabei manchmal rot, und endlich blieb ein finsterner Zug auf ihrem Antlitz haften.

Man setzte sich zu Tisch. Sie begrüßte Wolfgang freundlich, doch schien es ihm, als sei sie weniger offen als sonst.

Nach dem Essen zog sie ihn in eine Fensternische.

„Ich mag nicht hier mit Ihnen sitzen unter diesen faden Menschen; wenn es Ihnen recht ist, so kommen Sie zu mir, ich will es recht gemütlich machen; wir trinken Tee zusammen, und ich zeige Ihnen einige Blumenskizzen, die ich angefangen habe, ja?“

Sie blickte bittend zu ihm auf.

Wieder schlich ein unbehagliches Gefühl durch seine Glieder, irgend etwas in ihm sträubte sich gegen dieses stundenlange Beisammensein mit Ausschluß der Öffentlichkeit. Frau von Klapperhorn stand noch am Tisch und sprach mit dem Ober-

Die „Arbeiterzeitung“ zerfasert das Landtagswahlrecht, das nach Angabe der Christlichsozialen für Wien ein allgemeines und gleiches Wahlrecht, in Wahrheit aber ein Parteiwahlrecht und ungleiches Recht sei. Die Wiener Bezirke mit christlichsozialer Majorität hätten mehr Abgeordnete erhalten, als andere Bezirke mit größerer Bevölkerungsziffer. In den christlichsozialen Bezirken kommt ein Abgeordneter auf rund 23.000 Einwohner. In den sozialdemokratischen Bezirken kommt ein Abgeordneter auf rund 58.000 Einwohner. In dem Geßmannschen gleichen Wahlrecht habe also die christlichsoziale Stimme zweieinhalb so viel Gewicht als die sozialdemokratische.

Die „Pol. Korr.“ schreibt: Neuerliche Erfindungen, die wir an verschiedenen unterrichteten Stellen einzogen, haben ergeben, daß die wiederholt verbreiteten Nachrichten über eine aggressive Haltung jungtürkischer Kreise gegenüber den europäischen Reformorganen in Mazedonien tendenziöse Erfindungen sind. Es kann festgestellt werden, daß keiner der in Betracht kommenden Regierungen eine Mitteilung zugegangen ist, welche auch nur leichte Andeutungen derartiger gegen die Zivilagenten, beziehentlich die Offiziere der Reformgendarmarie gerichteter Demonstrationen enthalten würde. Es hieße überhaupt, wie betont wird, den gegenwärtigen Charakter der jungtürkischen Bewegung verkennen, wenn man annähme, daß die Führer dieser Bewegung es im Interesse ihrer Ziele gelegen betrachten, Schwierigkeiten oder gar Konflikte mit den Mächten heraufzubeschwören. Man sieht es vielmehr an allen leitenden türkischen Stellen als etwas selbstverständliches an, daß das weitere Schicksal der Reformen in Mazedonien von der türkischen Regierung im Einvernehmen mit den Mächten bestimmt werden muß.

Aus Savanna, 2. d. M., wird gemeldet, daß sowohl die Provinzial- als auch die Municipalwahlen auf der Insel Kubarubig verlaufen sind. In den meisten Orten der Insel siegten die Konservativen. Präsident Roosevelt gratulierte den Kubanern zu dem Beweise ihrer Fähigkeit zur Selbstverwaltung und zu der bevorstehenden Uebernahme der unabhängigen Regierung.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine geheimnisvolle Uhr) befindet sich im königlichen Schlosse zu Stockholm. König Oskar, der das Kunstwerk von dem berühmten Nordpolfahrer Norden-

kellner, ihre Blicke flogen aber fort zu dem Paar am Fenster. Wolfgang fühlte förmlich, was sie dachte.

„Glauben Sie nicht, daß . . . daß es vernünftiger wäre, sich nicht zu absentieren?“

Da war es heraus! Hedwig war sehr erstaunt und ärgerlich.

„Aber warum denn? Diese Menschen gehen uns doch nichts an! Gerade Thretwegen möchte ich nicht gern dableiben. Die Klapperhorn schnüffelt an uns ohnehin genug herum, und warum sollten alte Freunde nicht das Recht haben, einige Stunden gemütlich zu plaudern?“

Es klang so unschuldig, so ganz sicher, was sie sagte, daß er nicht den Mut fand, dagegen zu reden. Sollte er sie durch weitere Bedenken gerade auf das führen, was er vermeiden wollte?

„Also um vier Uhr, wie gewöhnlich,“ sagte Hedwig, ihm die Hand reichend.

Als er um vier Uhr das Kurhaus verließ, um zu Hedwig zu gehen, stieß er gerade mit Frau Klapperhorn zusammen.

„Wie, Sie wollen spazieren gehen, Herr Doktor? Bei diesem Wetter? Wie seltsam!“

„Ja,“ antwortete Wolfgang schroff, „gerade da gehe ich am liebsten aus.“

Es war ihm sehr unangenehm. Er sollte Komödie spielen und stets etwas verbergen, wo im Grunde nichts zu verbergen war.

Hedwig hatte die Manteaux herabgelassen, und das Licht der Lampe verlieh dem Raum etwas ungemein Trauliches. Es war entschieden stimmungsvoller, als das graue, ungewisse Tageslicht, das melancholisch machte, obzwar Wolfgang im ersten Augenblick durch das Arrangement befremdet wurde.

Ihre Begrüßung war unbefangen und herzlich. Sie nötigte ihn auf das Sofa und wies lächelnd auf die zusammengewürfelten Servicegegenstände des Teetisches, die sie von ihrer Hausfrau entlehnt hatte.

stöß zum Geschenke erhalten hatte, wies der Uhr den Platz auf dem Kamin seines Arbeitszimmers an. Die Uhr stellt einen bronzenen Maurenjungen, der einen Löwen aus dem gleichen Metalle mit sich führt, vor. Bei jedem Stundenschlage bewegen sich die beiden Figuren. Sachverständige, welche die Uhr im Auftrage des Königs prüften, schätzten ihr Alter auf vierhundert bis fünfhundert Jahre und nehmen an, daß sie in Augsburg angefertigt wurde. Ist das Werk der Uhr, die heute noch die Zeit vollkommen genau zeigt, den Fachleuten ein Rätsel, so ist es noch in höherem Grade der Fundort der Uhr, über den Nordenstiöb folgendes berichtet: Als er sich auf der Rückfahrt von seiner Nordpolfahrt befand, kam in Spitzbergen ein Fischer an Bord, der eine geheime Unterredung mit ihm wünschte. Hierbei erzählte er, eines Tages hätte er mit zwei Kameraden eine schwere Metallkiste aus dem Meere gezogen. Es hätte Monate bedurft, das kunstvolle Schloß zu lösen und die Uhr ans Tageslicht zu fördern. Seitdem aber das Kunstwerk im Dorfe sei, wäre ein Unglück über das andere hereingebrochen. Nordenstiöb erwarb die Uhr von dem Fischer und brachte sie dem Könige. Erst in der jüngsten Zeit konnte festgestellt werden, daß die Uhr, die um das Ende des 16. Jahrhunderts in Augsburg angefertigt wurde, von einem holländischen Hasen aus zu Schiff nach einem Konvente in Archangelst verladen wurde. Das Schiff scheiterte und nach vier Jahrhunderten erst wurde das Meisterwerk alter Uhrmacherkunst wieder aufgefunden.

— (Die eigene Frau aus dem Spital entführt.) Der greise amerikanische General Wardwell hat am 31. Juli seine eigene Frau aus einem Spital entführt. Wie aus London berichtet wird, hat die Frau vor Jahren ihren ausfägigen Bruder gepflegt und sich dabei dieselbe Krankheit zugezogen. Sie lebte mit ihrem Gemahl verborgen in Kalifornien, bis die Behörden von der Krankheit der Frau Kenntnis erhielten. Frau Wardwell wurde hierauf gewaltsam in ein streng isoliertes Ausfägigenhospital gebracht, wo sie den Rest ihres Lebens hätte zubringen müssen. Der General versuchte, selbst Aufnahme im Spital zu erlangen, was ihm aber verweigert wurde. Daraufhin brach er am Donnerstag in das Spital ein, überwältigte die Ärzte und einen Wärter und floh mit der Frau mittelst Automobils nach Mexiko, wo Ausfägige nicht so streng behandelt werden.

— (Die Heilkraft des Bienenstiches.) Die interessante Erfahrung, daß der Stich der Bienen auf die Heilung des Rheumatismus in selten günstig Weise einwirkt, hat zu Versuchen geführt, das qualvolle Leiden mit diesem Mittel zu bekämpfen; nun ist ein findiger Amerikaner auf den Einfall gekommen, diese Versuche praktisch auszuheben. Es ist ein großer Bienezüchter, der sich kürzlich bei einem angesehenen Apotheker von Philadelphia einfind, um in aller Form den Vorschlag zu machen, diese eigenartige Heilkraft des Bienenstiches nutzbringend zu verwenden. Da die Einwirkung gegen den Rheumatismus durch das

„Sehr verwöhnt dürfen Sie nicht sein! Man muß sich behelfen.“

Dann ging sie mit leisen Schritten im Zimmer auf und nieder, noch allerlei fehlende Gegenstände zu holen, während sie unaufhörlich sprach. Eine starke Atmosphäre von Häuslichkeit erfüllte den Raum. Unter dem Teekessel brannte unbeweglich eine bläuliche Flamme, bald hörte man das leise Summen des Wassers, das anfang zu kochen.

Draußen strömte der Regen.

„So traulich habe ich es nicht gehabt seit Mamas Tod,“ meinte seufzend Wolfgang.

Hedwig lächelte ein wenig.

„Sentimental dürfen Sie mir nicht werden, hören Sie? Was früher war und später sein wird, kümmert uns jetzt nicht.“

Gleich darauf sagte sie selber in traurigem Tone:

„Als meine Eltern noch lebten, waren Sie so oft bei uns zum Tee. Es waren schöne Zeiten.“

„Sehr! Nur daß wir es gar nicht verstanden und eigentlich immer stritten, bis einmal . . .“

Er hielt erschrocken inne, Hedwig bückte sich, um einen der Teelöffel aufzuheben, die ihr entfallen waren.

. . . bis einmal . . . wie konnte er daran rühren! Sie hatte ihn nach einem scherzhaften Wortgefecht hinaus begleitet, und da, im letzten Moment, schon halb unter der Tür des dunklen Vorzimmers, hatte er sie umarmt und geküßt. Damals begann ihre Liebe.

Jetzt dachten sie beide daran. Und auch an die einzig schönen Monate, die nachher kamen. Ausflüge, Spaziergänge, Kahnfahrten, alles mit dem großen, süßen Geheimnis im Herzen. Wolfgang hatte vor kurzem sein Doktorat gemacht. Alle Welt beglückwünschte ihn, denn er war sub auspiciis imperatoris promoviert worden, und Hedwig genoß neben der Liebe noch alle Wonnen des Stolzes.

(Fortsetzung folgt.)

Kärnten; Laibach in Krain; Görz und Pola im Küstenland; Bozen und Trient in Tirol; Ufch, Auffig, Eger, Gablonz a. d. Neiße, Karlsbad, Karolinental, Parubitz, Reichenberg, Teplitz und Trautenau in Böhmen; Märtsch-Osttau, Olmütz und Prohniß in Mähren; Biely, Polnisch-Osttau, Teschen und Troppau in Schlesien; Boryslaw, Drohobycz, Jaroslau, Neu-Sandez, Podgorze, Rzeszow, Stanislaw, Tarnopol und Tarnow in Galizien; Zara in Dalmatien. — In die III. Klasse: Bruck a. d. Leitha, Brunn am Gebirge, Hinterbrühl, Kaltenleutgeben, Maria-Engersdorf, Perchtoldsdorf, Purkersdorf, Schwechat, Stein an der Donau, Stockerau, Vöslau, Waibhofen a. d. Ybbs und Weikersdorf in Niederösterreich; Smunden, Zschl und Urfahr in Oberösterreich; Wildbad-Gastein und Zell am See in Salzburg; Auffee, Brud an der Mur, Gills, Gröbming, Kindberg, Maria-Zell, Müzzuschlag, Schladming und Semmering in Steiermark; Abbazia, Luffinpiccolo und Volosca im Küstenland; Arco, Cortina D'Ampezzo, Gratsch, Gries, Hötting, Meran, Mühlgau, Ober- und Unter-Mais, Riva, Sacco und Zwölfmühlau in Tirol; Bregenzer und Feldkirch in Vorarlberg; Birkenberg, Bodenbach, Franzensbad, Jiicin, Königgrätz, Rosir, Marienbad, Pantraz, Ratoniz, Ričan, Schlan, Schönau, Sedlez bei Kuttenberg, Teitschen und Weipert in Böhmen; Lundenburg in Mähren; Freiwaldau-Gräfenberg, Friedel und Schönichel in Schlesien; Biala, Oswiecim, Sanof mit Sanocka-Posada, Wadowice, Wieliczka, Wolanka, Zolopane und Zolkiew in Galizien; Dorna-Watra und Sereth in der Bukowina; Borgo-Erizzo, Gravosa und Ragusa in Dalmatien. — Die hienach gebührenden höheren Aktivitätszulagen sind den Bezugsberechtigten vom 1. September 1908 angefangen gegen Einstellung der bisherigen Aktivitätszulagen flüssig zu machen.

— (Schloß Miramar.) Wegen der bevorstehenden Ankunft Ihrer k. u. k. Hoheit Frau Erzherzogin Maria Josefa und Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Maximilian zu einem mehrwöchentlichen Sejour in Miramar wird vom 10. d. an das Schloß für das Publikum geschlossen. Der Park bleibt bis zum Tage der Ankunft der Frau Erzherzogin offen.

— (Personalnachricht.) Der Regimentskommandant Herr Oberst Joachim Botić ist in Begleitung von 8 Offizieren zur heutigen Enthüllungsfest hier angekommen und im Hotel „Union“ abgestiegen.

* (Staatsubvention.) Seine Excellenz der Herr Ackerbauminister hat der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Laibach für die zweite Hälfte des laufenden Jahres 1.) für die gesellschaftliche Obstbaumschule in Laibach und zur Subventionierung von Filial- und Vereinschulen, 2.) für die Abhaltung eines Obstmarktes in Laibach und 3.) für die Erhaltung des Versuch- und Mustertellers in Laibach, eine Staatsubvention, zusammen im Betrage von 4000 K, bewilligt und die k. k. Landesregierung ermächtigt, diesen Betrag der hiesigen k. k. Landwirtschaftsgesellschaft flüssig zu machen.

— (Erledigte Militärstiftungspläne.) Aus der Stiftung „Böhmischer Invalidenfonds“ vom Jahre 1848/1849 (Graf Rabekth-Abteilung) gelangen 4 Mannschafstpläne à 52 K 50 h auf Lebensdauer zur Befehung für im Feldzug 1848/1849 invalid gewordene, aus Böhmen gebürtige Militärs und Feldärzte, dann Wittwen und Waisen solcher in diesem Feldzug gefallenen oder sonst in der Dienstleistung gestorbenen Soldaten. Die Gesuche sind bis 15. d. M. an die Evidenzbehörde einzusenden.

— (Das Jubiläumskaiserfest in Adelsberg.) Man schreibt uns aus Adelsberg: Der Aufruf an die ausgedienten Soldaten, Veteranen und nicht aktiven Kombattanten übte zündende Wirkung. Aus allen Teilen Innerkrains strömten am 2. d. M. die Treuesten unter den Treuen in die Metropole Innerkrains, alle freudig bewegt und in der stolzen Stimmung, des Allerhöchsten Kriegsherrn Soldaten gewesen zu sein oder ihm noch zu dienen. Die großen Lokalitäten füllten sich sehr bald und es scharten sich Veteranen dicht um die Rednerbühne. Der Einberufer begrüßte aufs herzlichste die Erschienenen und erklärte den Zweck der Versammlung. Die Stellen, wo der Allerhöchste Name genannt wurde, wurden frenetisch akklamiert; alle jubelten dem allgeliebten Kaiser zu. Nun wurde das reichhaltige, echt militärische Programm vorgelesen, ausnahmslos gutgeheißen und einstimmig angenommen. Es lautet folgendermaßen: 1.) am Vorabend (am 22. August) um 8 Uhr Zapfenstreich mit Fadelzug durch den ganzen Markt ins Feldlager (Versammlung) pünktlich um 7 Uhr abends am unteren Ende des Marktes; 2.) am 23. um 5 Uhr früh Tagwache; um 7 Uhr Versammlung am unteren Ende des Marktes, festlicher Umzug durch Adelsberg ins Feldlager zur Messe; 3.) nach Beendigung der Messe Defilierung, dann Abmarsch in die Adelsberger Grotte; 4.) nach Schluß des Grottenbesuches Abmarsch ins Lager zur Menage; 5.) nachmittags großes Volksfest mit Musik, Gesang, Volksspielen und Tanz. — Das Fest findet bei jedem Wetter statt.

* (Genossenschaftswesen.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat die abgeänderten Statuten der Betriebskrankenkasse der Firma August Dreife in Laibach genehmigt.

— (Das Gedenkfest-Konzert) des Infanterieregiments Nr. 17 war gestern abend im festlich beleuchteten Garten des Hotels „Union“ kolossal besucht. Man zählte an 1000 Besucher. Die Musik absolvierte unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Wolf mit Bravour ein prächtig gewähltes Programm. Das Konzert beehrten Seine Excellenz FML. v. Lang samt Gemahlin, die Oberste Botić und Radicević nebst allen Stabsoffizieren und Offizieren der Garnison mit ihrem Besuche.

— (Lebensrettungstaglia.) Die k. k. Landesregierung hat dem Anton Bagnit, Fährmann in Mrtvice, für die von ihm mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung des zwölfjährigen Hirten Josef Bogolin aus Mrtvice vom Tode des Ertrinkens die gesetzliche Lebensrettungstaglia im Betrage von 52 K 50 h zuerkannt.

* (Ein flüchtiger Postdefraudant.) Vorgestern wurde der beim Postamte in Unter-Siska bedienstete, in Laibach geborene 28jährige Postbote Karl Sircelj mit einem ihm anvertrauten Gelbbetrag von 700 K flüchtig. Der flüchtige Defraudant ist von kleiner, schlanker Statur, hat ein blatternarbiges Gesicht sowie schwarze Haare und einen Schnurrbart von gleicher Farbe.

— (Das The Royal Wonder Bio-Theater) erfreut sich eines regen Besuches. Die Bilder sind rein, ohne Flimmern, dazu kommt die Reichhaltigkeit der Serien und die gewählte Zusammenstellung der Bilder. — Für heute und morgen lautet das Programm auszugsweise wie folgt: Eine Fahrt durch Wien. — Großfeuer bei Nacht. Echte Aufnahme eines Riesenbrandes in Kopenhagen 1907. — The great Steeple-chaise. Amerikanisches Pferderennen. Bio-Variétés-Künstlerrummern: 1.) Die lebende Statue; 2.) Liliputanertanz (oloriert); 3.) Jhles als Ringkämpfer. — St. Bernhards Hunde (dramatisch). — Die Flucht der Sträflinge. — Lustiges Allerlei. — Der Zauberteich (oloriert). — Die Reise nach den Sternen. Phantastische Aufführung nach Jules Verne. — Täglich als Zugabe II. Teil des Kaiser-Jubiläums-Festzuges: Kinderhuldigung vor Seiner Majestät Kaiser Franz Josef I. in Schönbrunn.

— (Mister Mac Cormick) ein Schwiegersohn des amerikanischen Milliardärs Rockefeller, des reichsten Mannes der Welt, traf gestern samt Gemahlin per Automobil in unserer Stadt ein und logierte im Hotel „Union“.

— (Der Jahresbericht der siebenklassigen k. k. Mädchenwerkschule in Zdrja) erschien kürzlich in Druck. Den Jahresbericht, dessen Titelblatt ein Porträt Seiner Majestät des Kaisers ziert, eröffnet ein in schwungvollen Worten abgefaßtes Jubiläumswort, welches bei der von der Anstalt zur Verherrlichung des sechzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. am 3. Juli d. J. abgehaltenen Schulfeierlichkeit zum Vortrage gelangte. Weiters bringt der Jahresbericht in knappen Umrissen die Geschichte der Zdrjauer Mädchenwerkschule, welche, früher mit der Knabenwerkschule vereint, mit dem Erlasse des k. k. Ackerbauministeriums vom 7. Jänner 1905, Z. 32.707/2582, in eine selbstständige Anstalt abgeändert wurde und ihre eigene Leitung erhielt. Den üblichen Schulnachrichten entnehmen wir folgende Daten: An der Anstalt wirkten 10 definitive Lehrkräfte, 1 Supplentin, 1 Aushilfslehrerin, 1 Lehrerin für Handarbeiten, 1 Lehramtskandidaten und 2 Katechetin. In den Papp- und Kartonarbeiten sowie der Gärtnerei wurde der Unterricht von männlichen Lehrkräften erteilt. Die Anstalt besuchten am Schlusse des Schuljahres 561 Schülerinnen, die sich auf 7 Stamm- und 4 Parallellklassen verteilten. Alle Schülerinnen gehörten dem römisch-katholischen Religionsbekenntnisse an, der Mutterprache nach gab es 553 Sloveninnen, sieben Deutsche und 1 Czehin. In Zdrja wohnten 553 Schülerinnen, außerhalb Zdrja 8. Zum Aufstieg in die nächsthöhere Klasse, respektive zum Entlassen waren 449 Schülerinnen geeignet, 102 nicht geeignet; 10 blieben ungeprüft. Dem Bergwerkstande gehörten 470 Schülerinnen an, fremde Schülerinnen gab es 17. — Aus Anlaß der Jubiläumfeier wird mit dem kommenden Schuljahre für die der Schule erwachsenen Mädchen ein Fortbildungskurs unter dem Namen „Deklisti Bečeri“ eröffnet werden, bei welchem unentgeltlicher Unterricht in der Wirtschaftslehre, Handarbeiten, Gesang usw. zu zwei Stunden wöchentlich erteilt werden wird.

— (Töblich verunglückt.) Wie man uns aus Sagor schreibt, wurde am 3. d. M. im gewerkschaftlichen Steinbruche ein kroatischer Steinbrucharbeiter von einem durch einen Sprengschuß losgelösten Steine so schwer auf den Kopf getroffen, daß er auf der Stelle tot liegen blieb.

* (Von einem Sprengschusse verletzt.) Beim Bau des Jubiläumshauses der Krainischen Sparkasse in Udmat stieß man auf felsentriges Terrain, weshalb mittelst Pulvers Sprengungen vorgenommen werden mußten. Als diesertage zwei Fuhrleute, die Brüder Anton und Franz Verbić aus Zirnau, trotz der Warnung des leitenden Baupoliers und einiger Arbeiter der Sprengstelle zu nahe kamen, wurde Franz Verbić von herumfliegenden Steinen derart schwer am linken Auge verletzt, daß er sofort das Krankenhaus aufsuchen mußte.

* (Eine Straßenszene.) Als gestern abend ein Sicherheitswachmann auf der Wiener Straße die aus Laibach abgeschaffte und nach Seiermark zuständige Maria Klisek verhaftete, trat der Tischlergehilfe Josef Schweiger aus Unter-Siska auf den Sicherheitswachmann zu und verlangte in barschem Tone die Auslassung der Arretierten. Während des Wortwechsels der beiden ging die Dirne durch. Der Galan wird sich für seine Ritterlichkeit vor dem Gerichte zu verantworten haben. Diese Szene kostete viele Passanten an.

— (Renovierung der Pfarrkirche in St. Barthelmä in Unterkrain.) Die schon seit längerer Zeit reparaturbedürftige Pfarrkirche in Sankt Barthelmä wird soeben renoviert. Der alte, morsche Dachstuhl im Barockstil — der allerdings nicht ganz stülgerecht gehalten war — wurde entfernt und durch einen etwas höheren, reich vergoldeten ersetzt. Die äußeren Kirchenwände erhielten einen neuen Anstrich. Das Terrain um die Kirche, wo vor Jahren der alte Friedhof stand, wurde ausplanirt und mit einer niederen Umzäunung eingefriedet. Es würde sich noch empfehlen, auch den restlichen Teil des umliegenden Terrains den gegebenen Verhältnissen anzupassen. Im Innern der Kirche wurde die alte Steinpflasterung entfernt, der mittlere, um eine Stufe erhöhte Teil abgetragen und ausplanirt und die Kirche mit Chamottplatten gepflastert, was dem geräumigen, jedoch für die Bevölkerungszahl viel zu kleinen Gotteshause ein recht respectables und vornehmes Aussehen verleiht.

* (Eine betrügerische Magd.) Die 20jährige, nach Altbad bei Gottschee zuständige Magd Maria König treibt sich schon längere Zeit beschäftigungslos herum und lebt von verschiedenen Spezereiwaren, die sie auf den Namen ihrer früheren Dienstgeber entlockt. In einem Handelsgeschäfte allein erschwindelte sie auch diese Woche Spezereiwaren im Werte von 48 K 34 h. Gestern nachmittags wurde die Betrügerin, die in Gesellschaft eines 14jährigen Mädchens aus Moste in einem Spezereiladen an der Unterkrainer Straße eine Handtasche Ware entlockt hatte, durch einen Sicherheitswachmann verhaftet. Die König, die auch wegen Diebstahles steckbrieflich verfolgt wird, wurde dem Gerichte überstellt. Etwaige durch sie geschädigte Personen wollen sich im Polizeidepartement, Zimmer Nr. 5, melden.

* (Schlachtungen im I. Semester 1908.) Wie man uns mitteilt, wurden in der ersten Hälfte des Jahres 1908 im Lande Krain 13.396 Rinder, 17.222 Kälber und 23.955 Schweine geschlachtet und der Beschau unterzogen. Der durchschnittliche Fleischkonsum in diesem Zeitabschnitte betrug 12.09 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung.

— (Wasserstand des Sabeflusses.) Die im Laufe des Monats Juli am Pegel der Vittajer Sabebriücke täglich jedesmal um 8 Uhr vormittags vorgenommenen Messungen des Wasserstandes des Sabeflusses ergaben den höchsten Wasserstand am 20. Juli mit 36 Zentimetern ober Null und den kleinsten am 14. Juli mit nur 0.3 Zentimetern ober Null. Der durchschnittliche mittlere Wasserstand im verflossenen Monate betrug 12 Zentimeter. Die höchste Wassertemperatur erreichte der Sabefluß am 14. Juli mit + 18.5 Grad Celsius, die niedrigste am 20. Juli mit + 14.4 Grad Celsius nach den täglich um 8 Uhr früh erfolgten Beobachtungen.

* (Verloren) wurden eine Geldtasche mit 520 K, ein Paket Virginierzigarren, ein Spartaßebuch mit einer Einlage von 30 K, ein goldenes Armband und ein Geldtäschchen mit 21 K Geld.

* (Gefunden) wurden auf der Südbahnstation: eine Pelierine mit Kapuze, eine schwarze Damensacke, ein Spazierstock, eine Herrenweste mit Taschenuhr, ein Paar Handschuhe und ein Stock, weiters am Alten Markte ein silbernes Armband.

Theater, Kunst und Literatur.

— („Ljubljanski Zvon.“) Inhalt des Augustheftes: 1.) Wladimir Levstik: Mein Gott. 2.) Wladto Kuret: Im Haine. 3.) Bojeslav Mold: Das Gefühl des Lebens. 4.) Milan Pugelj: Der hl. Jsbod. 5.) Milan Pugelj: Herbst. 6.) Dr. Josef Tominssek: Das glorreiche und das elende Italien. 7.) Milan Pugelj: Im Gebirge. 8.) Paul Golob: Sizilianen. 9.) Dr. Jvo Sorli: Die Braut. 10.) Bojeslav Mold: Das Lachen. 11.) Boblimbarski: Aus alten Aufzeichnungen. 12.) Milan Pugelj: Anta. 13.) Zanko R. S.: Das flammende Herz. 14.) Fr. Strnad: Sodoma. — Hieran schließen sich die üblichen Rubriken mit Beiträgen von Dr. Josef Tominssek, Dr. Jv. Merharu. a.

— (Dom in Svet.) Inhalt der 8. Nummer: 1.) Dr. Fr. Detela: Patriotismus auf dem Lande. 2.) Anton Medved: Ideale und Herzen. 3.) Anton Medved: Im Garten. 4.) Anton Medved: Abschied. 5.) Lea Faturo: Berlen. 6.) Tonej Jeleni: Lethe. 7.) Vinko Zupan: Stanfo Braz — ein slovenischer Dichter in kroatischer Gewandung. 8.) G. Korinik: Die bekannte Unbekannte. 9.) Leopold Podlogar: Die weißkrainischen Reformatoren. 10.) Anton Medved: Das Glück. 11.) Bekoslav Remec: Ein trauriges Lied. 12.)

Dr. Fr. Detela: Gutmütige Leute. 13.) G. Koritnik: Ein Brief ohne Aufschrift. 14.) Franz Bregar: Das Volkstheater. 15.) Tonej Jelenič: Kleine Romane vom Morgen. 16.) Tonej Jelenič: Stepfis. 17.) Literatur. 18.) Dies und jenes. 19.) M. Uršič: Schach. — Das Heft enthält 14 Illustrationen.

— („Domače ognjišče“). Inhalt der 7. Nummer: 1.) Jerica Zemljan: Mütter, erzieht uns rebliche Töchter und wackere Frauen! 2.) Rudolf Horvat: Ueber die Erziehung der Kinder im vorschulpflichtigen Alter. 3.) Der Hausarzt (Dr. E. Breil: Wie erhalten wir unsere Zähne gesund und stark?). 4.) Zuschriften. 5.) Miscellen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Die Ereignisse in der Türkei.

Wien, 4. August. Die „Pol. Korr.“ meldet aus Konstantinopel: Der f. u. t. Botschafter Marquis Pallavicini hat in einer Unterredung mit dem Großwesir Said-Pascha im Auftrage der österreichisch-ungarischen Regierung die Versicherung wiederholt, daß das Wiener Kabinett an dem Schicksale der Türkei fortgesetzt lebhaften Anteil nimmt und die Hoffnung hegt, daß sich der Entschluß des Sultans auf Wiederherstellung der Verfassung als ein für ihn und das Reich glücklicher Schritt erweisen werde. Oesterreich-Ungarn werde, wie Graf Pallavicini betonte, der Türkei auch unter den neuen Verhältnissen mit freundschaftlichen Gefühlen wie bisher gegenüberstehen. — Der Großwesir nahm die Mitteilung mit größter Befriedigung auf, sprach den Dank der türkischen Regierung aus und erklärte, daß er sich beeilen werde, dem Sultan über die Aeußerung des Botschafters Bericht zu erstatten.

Konstantinopel, 4. August. Die türkischen Blätter bestätigen, daß die Truppen in Stambul geschworen haben, der Konstitution treu zu gehorchen und dem Sultan treu zu bleiben, solange er die Freiheit aufrechterhält. Der Eid wurde auf den Koran und einen Revolver geleistet und es wurden politische Reden gehalten. Die kaiserliche Garde hat gestern den Eid auf die Verfassung geleistet.

Erdbeben.

Constantine, 4. August. Ein heftiges Erdbeben hat hier eine Panik hervorgerufen und beträchtlichen Schaden verursacht. Man glaubt, daß niemand ums Leben gekommen ist.

Constantine, 4. August. Das Erdbeben hat um 2 Uhr 20 Minuten früh stattgefunden. Das Militärspital mußte geräumt werden. Die Decken einer dortigen Kaserne drohten einzustürzen. An Gebäuden und im Theater wurden Risse konstatiert. Wie berichtet wird, entstand in der Höheebene von Mansura eine Spalte von 200 Meter Länge und 50 Meter Breite. Mehrere Personen in der Umgebung sind verschüttet worden.

Pola, 4. August. In der vergangenen Nacht kollidierten im hiesigen Hafen die Dalmatiner Dampfer „Villa“ und „Bosnia“. Letzterer erhielt ein großes Led auf der linken Seite unter der Wasserlinie und mehrere andere geringe Beschädigungen. Der Dampfer ist außerstande, die Reise fortzusetzen.

Karansubas, 4. August. Heute nachmittag ist in der Nähe der Stadt ein Arbeiterzug der im Bau befindlichen Eisenbahn entgleist. Hierdurch wurden der Lokomotivführer und drei Arbeiter getötet, viele Arbeiter schwer und mehrere leicht verletzt.

Mainz, 4. August. Zeppelin stieg früh in Friedrichshafen auf und langte hier glücklich nach 16 Stunden an, worauf er sofort die Rückfahrt antrat.

Petersburg, 4. August. Die von einigen Blättern verbreitete Meldung über eine schwere Erkrankung der Kaiserin-Witwe ist der Petersburger Telegraphen-Agentur zufolge unrichtig. Die Kaiserin-Witwe nahm heute persönlich aus Anlaß ihres Namenstages im Palais zu Gacina die Glückwünsche der Großfürsten und Großfürstinnen und des Gefolges entgegen.

Chicago, 4. August. Der Waldbrand in Fernie hat eine ungeheure Ausdehnung angenommen. Die Flammen greifen immer weiter um sich und es besteht keine Hoffnung, ihrer Herr zu werden, wenn nicht heftiger Regen eintritt.

Teheran, 4. August. Nachdem die Regierung des Schah dagegen protestiert hatte, daß die türkische Botschaft

einem Volkshaufen Zuflucht gewähre, der sich ohne jeden Grund dorthin begeben habe, forderte der türkische Botschafter die Asyl Suchenden auf, die Botschaft zu verlassen. Diese Aufforderung hatte jedoch keinen Erfolg.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 25. Juli bis 1. August 1908.

Es herrscht:

die **Roßkrankheit** im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Dornegg (1 Geh.); im Bezirke Stein in der Gemeinde Theinitz (1 Geh.);

die **Näude bei Pferden** im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Dornegg (3 Geh.), Grafenbrunn (3 Geh.), Zagorje (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Ruedegg (1 Geh.);

der **Rotlauf der Schweine** im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Dornegg (3 Geh.); im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Altlad (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Oberlaibach (5 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde St. Veit (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Hof (1 Geh.);

die **Schweinepest** im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Hönigstein (1 Geh.), Sagraz (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Altemarkt (1 Geh.), Podzemelj (17 Geh.), Semic (3 Geh.), Weinitz (2 Geh.).

Erlischt ist:

der **Rotlauf der Schweine** im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Jablanitz (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Jara (2 Geh.), Niederdorf (4 Geh.), Strug (1 Geh.); im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Zirkle (1 Geh.); im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Bösland (2 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Dobrava (1 Geh.), Horjul (2 Geh.), Zelinske (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Langenthon (2 Geh.), Prečna (1 Geh.), Seisenberg (1 Geh.);

die **Schweinepest** im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Ebental (1 Geh.), Großlajsch (2 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 1. August 1908.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 2. August. Müller, Sanders, Rosenberg mit Frau, Kfzte.; v. Mackin mit Frau, Balding mit Frau, Wien. — Rosmann, Lauric, Klein, Kfzte.; Ambrosch, Bankbeamter, Pozarnle, Oberfinanzrat, mit Frau, Sarajevo. — Auffahrt, Hauptmann, Laibach. — Stanzler mit Frau, Gurkfeld. — Friz, Kfm., Dornbirn. — Osjainad; Sas, Beamter, Fiume. — Schwarz, Leutnant, Wind-Feistritz. — Biagio, Holzindustrieller, mit Familie, Udine. — v. Riederl, Hauptmann; Habrbolcovo mit Schweigern, Prag. — Janovsk, Bahnbeamter, Götz. — Kersnik, Cilli. — Baron, Beamter, Breslau. — Nagl, Kfm., Budapest. — Rozmann mit Frau, Wislinje. — Refsch, Leutnant, Pola. — Firschnr, Kfm., Dresden. — Krausenegg, Gottschee. — Salla, Böhmen. — Blühweiss, Kfm., Graz. — Jupan, Professor, Ram.

Am 3. August. Carnielo, Kfm., Catania. — Heiß, Goldberg, Schulhof, Kfzte.; Dr. Weiner, Wien. — Müller, Epler, Ingenieure; Dr. Schreiber, Advokat; Neumann, Kfm.; v. Mackin, Statthalterreit, Graz. — Klein, Privat, Abbazia. — Langfelder, Ing.; Uettel, Direktor, mit Frau; Dr. Arany, Arzt, mit Frau; Hezey, Beamter, Budapest. — Weber, Kfm., Monfalcone. — Dr. Schreiber, Gottschee. — Pollaj; Doswald, Kfm., Trieste. — Kirz, Kfm., Fiume. — Mündler, Kfm., Stuttgart. — Wilmar, Amerika. — Kalan, Pfarrer, Japoge. — Entei, Kfm., Agram. — Erdanovic, Nordamerika. — Kaiser, Kfm., mit Tochter, Szombathely. — Cormid, mit Frau, Chicago. — Laubenheimer, Rentier, Mainz. — Caspar, Statthalterreitretär, Yemberg. — Simuncic, Pfarrer; Bericic, Kfm., Dalmatien. — Kosmowski, mit Schweigern, Warschau. — Marin, Hafentapitan, mit Frau, Lussin. — Wofer, Kfm., Dresden. — Wilkans, Amtsgerichtsrat, Görlitz. — Lubke, Kfm., München. — Permar, Student, Prag. — Hanns, Direktor, mit Frau und Töchtern, Eßeg.

Verstorbene.

Am 3. August. Franz Jamnik, Privat, 81 J., Chrön-gasse 10, Marasmus. — Urjula Merhar, Private, 78 J., Alter Markt 11, Marasmus.

Im Zivilspitale:

Am 1. August. Maria Flezar, Inwohnerin, 52 J., Arteriosclerosis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306-2 m. Mittl. Luftdruck 736-0 mm.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0°C. rebarometert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Witterungs-Charakter in Württemberg
4	2 u. N.	737 2	25 2	SW. mäßig	heiter	
	9 u. N.	737 2	18 3	NW. schwach	>	
5	7 u. N.	736 7	13 8	S. schwach	>	0-0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 18-4°, Normale 19-6°.

Monatsübersicht. Der verlossene Monat Juli war sehr warm und zu trocken. — Die Beobachtungen am Thermometer liefen durchschnittlich in Celsiusgraden: Am 7 Uhr früh 16-0°, um 2 Uhr nachmittags 25-4°, um 9 Uhr abends 19-3°, die mittlere Lufttemperatur des Monates beträgt 20-3°, um 0-6° über dem Normale; Maximum 30-8° am 12., Minimum 10-2° am 17. früh. — Die Beobachtungen am Barometer geben 736-2 mm als mittleren Luftdruck des Monates, um 0-8 mm unter dem Normale; Maximum 741-3 am 1. und 2., Minimum 725-0 am 19. früh. Rasse Tage gab es zwar 14, aber es fielen nur 73-8 mm Regen, wovon auf den 4. allein 20-4 mm entfielen. — Unter den Winden war der Süd bei weitem vorherrschend, es kam insolge dessen auch oft zu Wolkensbildungen, aber zu keinem andauernden Landregen und die Dürre des vorigen Monates setzte sich obwohl in geringerem Maße fort. — Gewitter hatten wir an fünf Tagen, Rebel nur einmal in der Früh. — Im laufenden Monat August kommt der Mond am 8. in den ersten Nachmittagsstunden in Erdnähe.

Wettervoransage für den 5. August: Für Steiermark und Kärnten: Wechselnd bewölkt, mäßige Winde, wenig verändert, gleichmäßig anhaltend, herrschender Witterungscharakter anhaltend; für Krain und Triest: schönes Wetter, mäßige Winde, warm, Neigung zur Gewitterbildung.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparcasse 1897).

(Ort: Gebäude der f. l. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

August	Herd- distanz km	Beginn			Maximum (Ausschlag in mm)	Ende der Auf- schüttungen h m	Seismocent*
		des ersten Erdbebens	des zweiten Erdbebens	der Haupt- bewegung			
4.	1500	03 15 36	03 16 56	03 19 06	03 22 36 (16-0)	04 20	E

Pola:

4.	—	03 13 22	—	—	03 20 33 (1-6)	03 36	W
----	---	----------	---	---	-------------------	-------	---

Triest:

4.	—	03 16 —	—	—	03 29 25 (10-0)	04 29	E
----	---	---------	---	---	--------------------	-------	---

Bebenberichte: 27. Juli gegen 15 Uhr** 30 Minuten zwei Erschütterungen II. Grades in Montefantangelo (Foggia). — 31. Juli gegen 8 Uhr 30 Minuten Erschütterung in Carnia. — 4. August gegen 3 Uhr 15 Minuten starkes Beben in Constantine (Algier), verzeichnet in Laibach, Pola und Triest.

* Es bedeuten: E = dreifaches Horizontalpendel von Reber-Edler, V = Mikroseismograph Sientini, W = Blecher-Benel.
** Die Zeitangaben beziehen sich auf mittelenuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhalischen Affectionen.

Natürlicher eisensfreier Säuerling.

Hauptniederlagen in Laibach:

Michael Kastner und Peter Lassnik.



Josef Beber (Weber)

Besitzer und Gastwirt in Crifail

Justine Beber geb. Rosem

Vermählte. (3120)

Laibach am 5. August 1908.

== Schöne ==

Wohnung

bestehend aus fünf neu hergerichteten Zimmern, ist wegen Übersetzung an eine ruhige Partei sogleich zu vermieten. Auskunft erteilt die Notariatskanzlei Gerichtsgasse Nr. 2, I. Stock. (3182) 3-1

„Henneberg-Seide“

— nur echt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig von K 1-50 bis K 22-70 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc.
Seiden-Damaste von K 1-60 bis K 23-60
Seiden-Bastkleider p. Robe > K 22-50 > K 46-50
Foulard-Seide bedruckt > K 1-50 > K 7-40
Blusen-Seide > K 1-50 > K 21-80
per Meter. Ferner Seid. Voiles, Messaline, Taffet Camélion, Armure Sirène, Cristalline, Ottoman, Surah usw. Franks und schon verzollt ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (5368) 6-5

Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Hofstef. J. M. d. Kaiserin v. Deutschland.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 4. August 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Di. Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Staatsschuld d. i. Reichsrate', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Pfundbriefe usw.', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Diverse Lose', 'Banken', 'Devisen', and 'Valuten'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechselgeschäft, located at Laibach, Stritargasse. Includes text about private deposits and interest rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 178.

Mittwoch den 5. August 1908.

(3148a) 2-1 Präf. 1989 4/8. Ratsefle. Beim f. k. Landesgerichte Laibach...

(3159a) 2-2 Präf. 1976 4/8. Gerichtsadjunktenstelle der IX. Rangklasse beim f. k. Bezirksgerichte in Pittau...

(3179) 3. 18.387. Kundmachung. Der auf Grund des Gesetzes vom 7. September 1905...

št. 164, o odvracanju in zatoru svinjske kuge izračunajena, v Ljubljani meseca julija 1908...

(3161) 3-2 J. 1154/A. Konkursauschreibung. Ein Kaiserin und Königin Maria Theresia-Stiftplatz...

Die Gesuche sind mit der Nachweisung über den erblandischen, bezw. österreichischen Adel...

in Betracht kommen, sind Berufungen auf etwa in früheren Bewerbungsgesuchen gemachte Angaben...

(3130) E. 340/8 30. Oklic. Po zahtevanju Franceta Dolenc iz Kranja...

(3057) 3-2 A. 43/8 6. Oklic. s katerim se kliče dedič, čigar bivališče je neznano.

C. kr. okrajno sodišče v Črnomlju naznanja, da je umrl dne 18. marca 1905 Jure Lašič...

volje, vsled česar so po zakonu poklicane kot dedinje zap. sestra Mare Lašič in zap. nečakinja Katarini in Mare Lašič.

(3173) C. 182/8, C. 183/8 1. 1. Oklic. Zoper Karola Florian st. iz Kranja...

od spodaj imenovanega dne pri tem sodišču javite in zglasite za dediča, ker bi se sicer zapuščina obravnavala...

V obrambo pravic toženca, ozir. njegovih pravnih naslednikov, se postavlja za skrbnika gospod Rajko Peterlin v Kranju...